

Laibacher Zeitung.



Nr. 140.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 21. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2m. 80 kr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1866.

Amtslicher Theil.

Erlaß des Finanzministeriums vom 16. Juni 1866,

betreffend die Ausdehnung des Verbots der Ausfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Munition und Munitionsgegenständen;

giltig für alle Kronländer.

Im Vernehmen mit den betheiligten Centralstellen wird erklärt, daß sich das mit Verordnung vom 10. Mai 1866 (Reichsgesetzblatt Nr. 55) kundgemachte Verbot der Ausfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Munition und Munitionsgegenständen über die Grenzen gegen Fremd-Italien, die Schweiz, den Zollverein und die See auch auf die Durchfuhr erstreckt, und es wird hiemit dieses Verbot auf die Grenzen gegen die Moldau, Wallachei, Serbien, Bosnien und die Herzegowina ausgedehnt.

Vorstehende Bestimmungen haben mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem sie den Zollämtern bekannt werden.

Graf Larisch-Moenich m. p.

Am 19. Juni 1866 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und verwendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 77 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 10. Juni 1866 über die Ermächtigung des Nebenzollamtes erster Classe zu Schandau, dann der Nebenzollämter zweiter Classe zu Altwardorf, Schangendorf und Heinersdorf in Böhmen zur Austrittsbehandlung der mit Vorbehalt der Gebührentilgung erfolgenden Bierausfuhr;

Nr. 78 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 12. Juni 1866 über die Ermächtigung des Nebenzollamtes erster Classe in Zupanje zur Austrittsbehandlung von Bier;

Nr. 79 den Erlaß des Finanzministeriums vom 16. Juni 1866, betreffend die Ausdehnung des Verbotes der Ausfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Munition und Munitionsgegenständen, — giltig für alle Kronländer.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Kundmachung.

Es werden in allen Theilen der österreichischen Monarchie im Wege der politischen Behörden Sammlungen von Charpie, Compressen und Verbandstücken aller Art für die k. k. Armee eingeleitet. Die in Folge dieser Sammlungen vorkommenden Postsendungen mit derlei Gegenständen sind bei der Beförderung zwischen Gemeinden und politischen, dann Militärbehörden oder Militäranstalten und Truppenkörpern, sowie den betreffenden Spitalern portofrei zu behandeln, müssen jedoch auf der Adresse respective dem Frachtbriefe mit der Bezeichnung: „Verbandstücke zc. für die k. k. Armee“ versehen sein.

Um Anständen bei der Fortschaffung solcher Sendungen vorzubeugen, ist dafür zu sorgen, daß dieselben in Päckchen oder Kisten derart abgetheilt werden, daß sie das Gewicht von 10 bis höchstens 20 Pfund nicht übersteigen, wovon nur eine Ausnahme bezüglich der Sendungen zulässig ist, welche auf der ganzen zurückzulegenden Wegestrecke mit der Eisenbahn befördert werden können. Es wird aber gewünscht, daß das Gewicht der einzelnen Collis auch dieser Sendungen 100 Pfund nicht übersteige.

Dies wird in Folge Erlasses des hohen k. k. Staatsministeriums vom 18. Juni 1866, Z. 3499/St. M., hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Laibach, am 19. Juni 1866.

Sr. k. k. Apostolischen Majestät wirklicher geheimer Rath und Statthalter in Krain:

Eduard Freiherr v. Bach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Der bürgerliche Spengler Herr Ludwig Czer hat sich erklärt, zur Ausrüstung des krainischen Contingentes des freiwilligen Alpenjägercorps nachstehende Gegenstände unentgeltlich beizustellen:

- 15 Stück Militär-Speisehalben,
- 15 „ Büchsen für Schmier und Wachs,
- 15 „ blecherne Feldflaschen,
- 15 „ blecherne Eßlöffel.

Indem das Comité obiges Anerbieten mit dem gebührenden Danke annimmt, bringt es diesen patriotischen Act zugleich zur öffentlichen Kenntniß.

Laibach, am 20. Juni 1866.

Für das Comité zur Errichtung eines freiwilligen Alpenjägercorps:

Der Obmann: Freiherr v. Codelli m. p.

Der Director der hiesigen Handelslehranstalt Herr Ferdinand Wahr hat sich bereit erklärt, 6 verwundete Soldaten in vollständige Verpflegung zu übernehmen.

Laibach, 20. Juni.

Die Ereignisse in Sachsen sind wohl darnach angethan, unsere Entrüstung im höchsten Grade zu erregen. Die Gewaltacte der Preußen, die uns von dort gemeldet werden, könnten nicht schlimmerer Natur sein, wenn die sächsische Armee schon aufs Haupt geschlagen worden wäre. Noch haben wir aber von keinem irgendwie bedeutenden Zusammenstoß gehört, nirgends wurde den einrückenden Preußen ein Widerstand entgegengesetzt; und doch haufen dieselben in dem von ihnen überschwemmten Lande, als hätten sie an denselben fürchterliche Rache zu nehmen. Alle Waffenfähigen von 18 bis 36 Jahren werden gewaltsam — durch Cavalerie — unter die preussischen Fahnen gepreßt, zur Cavalerie werden selbst 40jährige Männer genommen, so daß die armen Sachsen massenhaft nach Böhmen flüchten. Eisenbahnen und Telegraphenleitungen werden zerstört, Bahnhöfe demolirt; Contributionen wurden ausgeschrieben, in Herrnhut nebst Geld auch 36.000 Stück Cigarren requirirt; die sächsischen Bahnbeamten wurden abgesetzt und durch preussische ersetzt; die Ersetzung preussischer Referendare als provisorische Beamte, die Entfernung der sächsischen Wappen und Einsetzung derselben durch die preussischen Adler endlich deuten wohl darauf hin, daß man sich in Sachsen dauernd festzusetzen und es zu einer preussischen Provinz zu machen gedenkt. Vielleicht will man seinerzeit wieder die Logik der That sachen geltend machen! Doch — so leicht wird es denn doch nicht gehen. Können wir den wackern Kämpfern ihre hoffentlich kurzen Träume, sie werden wohl noch früh genug durch den Donner unserer Kanonen aus denselben unangenehm aufgerüttelt werden.

Die Taktik Friedrich des „Großen“ — sagt das „Vaterland“ — ist offenbar auch für dessen kleine Nachkommen maßgebend — auch jetzt bezieht sich Preußen, Norddeutschland rasch zu besetzen und im Sinne der „strengsten Instructionen“ in Betreff der „milden“ Behandlung der occupirten Länder die Einwohner — als Rekruten zu pressen! So thun es die Preußen in Schleswig-Holstein, so thun sie es nun auch in Sachsen. Die Zahl der „preussischen“ Soldaten wird hiemit allerdings vergrößert, aber es kommen auch Elemente in die Armee, die in entscheidenden Momenten verhängnisvoll werden können. „Moralische“ Eroberungen pflegen sich zu rächen.

Oesterreich.

Wien, 19. Juni.

¶ Haben schon die in den letzten Tagen berichteten Grenzüberschreitungen des bundesstreuen Sachsens durch die Preußen hier auf das peinlichste überrascht, so hat die heute bekannt gewordene Besetzung Dresdens alle Welt in wahrhaft fiebernde Erregung versetzt. Wer kennt in der Zeit der Eisenbahnen nicht das freundliche Sachsen mit seinen lebenswürdigen Bewohnern, wer hätte in der Zeit der Vergnügungszüge nicht das reizende Elbe-Florienz besucht und bewahrt demselben nicht die herzlichste Erinnerung. Sie begreifen, daß unter diesen Umständen die Theilnahme mit dem augenblicklich so hart bedrängten Lande und der so arg bedrohten Stadt eine mehr als bloß bundesfreundliche sein muß; daß die Schläge, welche das unglückliche Reich und seine Hauptstadt getroffen, hier ganz so empfunden werden, als hätten sie das eigene Land und Wien selbst getroffen, und daß man Morgen- und Abendblätter verschlingt, um zu sehen, ob die Nordarmee oder die combinirte Armee des Bundes nicht bereits Hilfe gebracht haben. Auch werden stets mehr und mehr ungeduldige Stimmen laut, welche eine officiöse Mittheilung oder Andeutung über die in dieser Beziehung zu erwartenden Schritte als ganz berechnete Forderung ansehen.

Dem gegenüber mag wiederholt betont werden, daß die Grenzüberschreitungen der Preußen in Sachsen sowohl, als die Besetzung in militärischen Kreisen jene Ueberraschung bei weitem nicht hervorriefen, wie im großen Publicum. Ohne weiter in die Pläne der maßgebenden Sphären eingeweiht zu sein, sagte man sich doch hier ziemlich allgemein, daß die Wegbringung der Kronschätze aus Dresden nach Oesterreich und die Abreise der königlichen Familie sattsam beweisen, wie ein Einrücken der Preußen in Sachsen und die Besetzung Dresdens keineswegs außer der Berechnung der verbündeten

Mächte lag. Man findet es ferner in eben diesen Kreisen sehr plausibel, wie das Sichzerstreuen der preussischen Truppen auf der ganzen Linie der überschrittenen Grenze im österreichischen Lager ganz gerne gesehen werden mag, ja diese Eventualität vielleicht sogar mit einem Factor in der militärischen Combination der verbündeten Mächte bildet. In einem Worte, in Soldatenkreisen ist man vollkommen gewiß — mit einem Ausdrucke des „Vaterlandes“ — die Erfolge der Preußen nur als Scheinerfolge zu bezeichnen.

Was aber die bevorstehenden Bewegungen der Nordarmee anbelangt, denen man hier von Seite des großen Publicums mit so großer Spannung entgegenfieht, so findet die militärische Anschauung hierüber in dem Artikel des „Kameraden“ seinen vollen Ausdruck, nach welchem die allgemeine Vorrückung unserer Nordarmee und der verbündeten Truppen erst dann erfolgen dürfte, wenn die Vereinigung der bairischen Truppen mit den sächsischen, der südwestdeutschen Contingente mit dem Corps des Prinzen von Hessen erfolgt und die Verbindung überall hergestellt ist. Das Ziel ist Berlin, der Mittelpunkt des von den Verbündeten besetzten Kreises. Personen, welche gestern von Olmütz hier eintrafen, versichern, daß es nicht den Anschein habe, als wenn das Hauptquartier die Stadt binnen achtundvierzig Stunden verlassen würde. Von anderer Seite aber wird versichert, daß bis zur vollendeten Combination der verbündeten Truppen noch gut vier bis fünf Tage vergehen können.

Das Abendblatt des „Vaterland“ von gestern wurde dem Vernehmen nach wegen Andeutungen über bevorstehende Truppendislocationen mit Beschlag belegt. Dagegen behauptet man, daß die heute Morgen ausgegebene Nummer der „Ostdeutschen Post“ wegen Reproduktion eines von einem preussischen officiösen Blatt gebrachten Artikels saifirt worden sei.

Briefe und Journale sind heute mit Post richtig hier aus dem Norden eingetroffen. Dagegen melden Briefe aus Leipzig, daß Waarensendungen von da in den nächsten Tagen bedeutende Umwege machen müssen.

F. M. Baron Gablenz, welchen einige unserer Journale bereits vorgestern zur Nordarmee abgehen ließen, befand sich gestern noch hier.

Aus Prag wird unterm 17. d. geschrieben: Gestern Vormittags besichtigte eine aus Militär- und Civilpersonen zusammengesetzte Commission zunächst das Elementinum und dann die Localitäten des Carolinums. Es ist der Grundsatz festgestellt, alle hiesigen Kasernen in Spitäler umzuwandeln. Im Elementinum werden nicht nur sämtliche Hörsäle, sondern auch die geräumigen 40 Klafter langen Gänge als Belagerungsraum eingerichtet. Selbst das Locale, wo sich das zoologische und mineralogische Cabinet befindet, soll schleunigst geräumt werden. Auch ist in erster Reihe die deutsche Oberrealschule in der Nikolandergasse für militärische Zwecke auszuheben. Heute beginnt eine eigene Commission die sämtlichen übrigen Schulklocalitäten in der Stadt zu besichtigen, und wird deren Aufgabe auch sein, die geeignetsten Verfügungen zu treffen, um die aus den Schulen zu entfernenden Banke und übrigen Einrichtungsstücke zweckentsprechend unterzubringen. Wie verlautet, soll eine zweite Commission gestern Nachmittags nochmals im Elementinum erschienen sein und sich dahin ausgesprochen haben, daß dasselbe zum Spital, und zwar zur Aufnahme kranker königlich sächsischer Militärs bestimmt werde, die aus Sachsen zurückgezogen werden sollen.

Aus Venedig, 16. Juni, wird dem „Strld.“ geschrieben: Vorgestern wurden sowohl hier als in mehreren anderen Städten mehrere im höchsten Grade scheinheitsgefährliche Individuen verhaftet und über hundert derselben gestern zur Internirung in ungarische Festungen von hier abgeführt. Uebrigens dürfte die Verhängung des Belagerungszustandes über das lombardisch-venetianische Königreich nicht mehr lange auf sich warten lassen und vielleicht schon in den nächsten Tagen um so sicherer erfolgen, als alle Vorbereitungen bereits dazu getroffen sind. Vorgestern wurde der hiesige Statthalter Ritter v. Toggenburg in das Hauptquartier Seiner k. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht berufen, von wo er denselben Tag zurückkehrte. Heute soll der Statthalter wieder nach Verona gehen, und man bringt eben diese Reisen mit der baldigst bevorstehenden Verfügung des Belagerungszustandes in Verbindung.

In Vola haben, wie ich von einem Augenzeugen erfahre, Energie und guter Wille in kurzer Zeit Unglaub-

liches für unsere Flotte gethan. Ein Beispiel dieser Zauberkraft haben wir hier vor Augen. Sechs Wochen waren nach dem commissionellen Ausspruche von Fachmännern der kürzeste Termin für die Wiederherstellung der „Novara.“ Aber der wackere Tonello wollte selbst das Unmögliche ermöglichen. Von 5 Uhr früh bis 8 Uhr Abends leitete er persönlich die Arbeiten der 400 Werkmänner am Bord des Schiffes, denen er nur eine Stunde Rast gönnte — aber er spendete ihnen dreimal des Tages Wein und wußte sie durch sein eigenes Beispiel anzueisern und aufzumuntern. So hat man noch nie arbeiten sehen. Und was kaum in sechs Wochen mit Aufwand aller Mittel möglich schien, ist in vier Wochen vollendet worden, und die „Novara“ wird in der Schlachtlinie unserer Flotte nicht fehlen! Ehre dem Ehre gebührt! Tonello's Verdienst ist diesmal ein noch größeres, denn sein ganzes Etablissement, sein ganzes Vermögen sind am Meeresufer der Rancune eines zur See übermächtigen Feindes ausgefetzt. Auch hat er nicht einmal für seine außerordentliche Leistung Bedingungen festgesetzt und die Festsetzung des Preises der Marine überlassen. Ueberhaupt hat unsere ganze Küste diesmal patriotische Kundgebungen aufzuweisen, die alle Anerkennung verdienen. So z. B. Lussin piccolo, welches im Jahre 1859 von den Franzosen besetzt wurde und auch jetzt ziemlich schutzlos den feindlichen Unternehmungen ausgefetzt ist. Und Lussin piccolo ist eine reiche Rhederstadt, deren Schiffe in allen Gewässern schwimmen. Sebenico in Dalmatien mit seinem prächtigen Hafen könnte auch die Gelüste des Feindes sehr leicht reizen, und ist doch den anderen dalmatinischen Städten mit gutem Beispiele vorausgegangen. Im allgemeinen kann ich versichern, die italienische Flotte möge unternehmen, was sie wolle, sie wird gewiß auf größere Schwierigkeiten stoßen, als sie glaubt. (Ost. P.)

Rusland.

Dresden. Das amtliche „Dresdener Journal“ schreibt: Nachdem der kön. preussische Gesandte seiner Note vom 15. d. Abends eine förmliche Kriegserklärung hat folgen lassen, auch in verfloßener Nacht die preussischen Truppen bei Strehla eingerückt sind, hat Se. Majestät der König sich am 16. d. Morgens zur Armee begeben, ist gegen 11 Uhr nochmals in das kön. Schloß zurückgekommen und Nachmittags 3 Uhr wieder abgereist. In der Begleitung des Königs befanden sich Staatsminister v. Bunsen und v. Rabenhorst.

Der König hat die folgende Proclamation erlassen:

An Meine treuen Sachsen!

Ein ungerechtfertigter Angriff nöthigt Mich, die Waffen zu ergreifen!

Sachsen! Weil wir treu zur Sache des Rechtes eines Brudersammes standen, weil wir fest hielten an dem Band, welches das große deutsche Vaterland umschlingt, weil wir bundeswidrigen Forderungen uns nicht fügten, werden wir feindlich behandelt.

Wie schmerzlich auch die Opfer sein mögen, die das Schicksal uns aufliegen wird, laßt uns muthig zum Kampfe gehen für die heilige Sache!

Zwar sind wir gering an Zahl, aber Gott ist in den Schwachen mächtig, die auf ihn trauen, und der Beistand des ganzen bundestreuen Deutschlands wird uns nicht ausbleiben.

Bin Ich auch für den Augenblick genöthigt, der Uebermacht zu weichen und Mich von Euch zu trennen, so bleibe Ich doch in der Mitte Meines tapferen Heeres, wo Ich Mich immer noch in Sachsen fühlen werde, und hoffe, wenn der Himmel unsere Waffen segnet, bald zu Euch zurückzukehren.

Fest vertraue Ich auf Eure Treue und Liebe. Wie wir in guten Stunden zusammengehalten haben, so werden wir auch in den Stunden der Prüfung zusammenstehen; vertrauet auch Ihr auf Mich, deren Wohl das Ziel Meines Strebens war und bleibt.

Mit Gott für das Recht! Das sei unser Wahlspruch.
Dresden, den 16. Juni 1866.

Johann.

— Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Verwaltung der Regierungsgeschäfte in Abwesenheit des Königs. Zur Verwaltung des Landes im Namen des Königs und zur Fortführung der Regierungsgeschäfte in Abwesenheit des Königs wird eine Landescommission niedergesetzt, zu deren Mitgliedern der König ernannte: Johann Paul Freiherrn v. Falkenstein, Richard Freiherrn v. Friesen und Dr. Robert Schneider, sowie den General-Lieutenant der Reiterei und Oberstallmeister a. D. v. Engel.

— Ein Verichterstatter vom Main spricht über die eventuelle Verlegung des Bundestages nach Regensburg, wozu bis jetzt aber noch keinerlei Vorbereitungen getroffen werden.

Aus Italien liegen der „Presse“ Mittheilungen vor, welche interessante Einzelheiten über den italienischen Kriegsplan enthalten. So bringt der „Osservatore Romano“ einen Brief aus Florenz, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Vogio und Pepoli sind zu Commissären für Venedig bestimmt; der erstere für den Fall, wenn die Armee der Flotte eher als die Land-

armee angreifen sollte; der zweite hingegen, wenn es dem Armeecorps Cialdini's gelingen würde, den Feind zum Rückzug über den Po bei Serwido zu zwingen, Mantua zu blockiren und zwischen Novigo und Padua Stellung zu nehmen. Dieses Ziel hat der Kriegsrath in seinen Berathungen ins Auge gefaßt. Die Flotte muß Triest bombardiren, um eine Truppenausfischung, gegen Palmanova bestimmt, auf der Rhede von Grado zu decken; dann würden Vogio aus dem Lager von Palmanova und Pepoli aus dem bei Padua die Brüder Italiens und Deutschlands zu den Waffen rufen. Die zwischen Lodi und Cremona versammelten Corps sind bestimmt, die Lombardei vor einem Handstreich zu schützen und die Operationen der Freiwilligen zu unterstützen, welche in die Tiroler Berge in der Absicht geworfen werden sollen, die Thäler des Mincio und der Etsch zu erreichen. Ein Corps Garibaldianer wird nach Dalmatien zu einer Diversion geschickt, worauf aber wenig Gewicht gelegt wird, außer, wenn es unverhoffte Vortheile erringen sollte. Das bei Cremona befindliche Corps hat sich an der Minciolinie auszubreiten. Peschiera zu belagern und mit forcirten Märschen gegen Verona vorzugehen; das bei Piacenza stationirte Reservecorps hat für diesen Fall sich schnell in der Gegend von Cremona am Po aufzustellen. Wenn diese Pläne nicht gelingen und der Feind sie zunichte machen sollte, dann wird die Armee in zwei Corps getheilt, wovon das eine zwischen Cattolica und Vincona verweilen soll, indem das Geniecorps dort Positionen wählt und an der Errichtung von Redouten und Batterien arbeitet. Das zweite Corps hat sich in Piemont zu concentriren und sich in der Linie von Piacenza, Pavia und Casale zu halten und den Freischaren die Vertheidigung der Lombardei zu überlassen. Wenn jedoch diese beiden Stellungen forcirt werden sollten, dann hat dieses Corps in den Ebenen Alessandria's die letzte Karte auszuspielen; es würde sich auf die Citadelle dieser Stadt und die ligurischen Gebirge stützen und könnte auf den Straßen von Genua und Savona seinen Proviand beziehen. In diesem verzweifeltsten Falle wird der Landsturm in der Gegend zwischen Capua und Foggia organisiert werden. Wenn der Feind in die Lombardei eindringt, dann hofft man indeß, daß Frankreich sich beeilen werde, sie zu befreien und den Geschicken Italiens zu Hilfe zu kommen.“

St. Petersburg, 16. Juni. Aus Drenburg ist hier über die weiteren Erfolge der russischen Waffen in Central-Asien folgendes Telegramm eingelangt: Generalmajor Romanowski hat am 15. (27.) Mai ohne Schwertstreich die starke bucharische Festung Nau eingenommen. Der Feind floh und ließ nur eine Kanone und andere Artilleriegegenstände zurück.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Nach den neuesten Nachrichten wäre die Besetzung Sachsens durch Preußen nahezu vollendet, da auch Birna in den Händen des Feindes sein soll. Derselbe ist im Besitze der Elbelinie, deren Wichtigkeit als Vertheidigungsbasis nicht unterschätzt werden kann, vorzüglich gegenüber der Bundesarmee, weniger unserer Armee gegenüber, welche durch Hervorbrechen über Zittau die preussische Stellung aufrollen kann, und ist die schlesische Armee in Niederschlesien geschlagen, so müssen die Preußen die Elbelinie räumen.

Die Annahme, daß Sachsen nur von einzelnen Detachements, also nicht von der ganzen Westarmee, occupirt wurde, wird durch die neuesten Nachrichten widerlegt. Prinz Friedrich Carl traf am 13. d. M. Abends in Görlitz ein, um den Einmarsch des ganzen linken Flügels der Westarmee (2tes Corps, G. Schmidt) persönlich zu leiten. Im Laufe der Nacht zum 15. d. M. sind dann sämtliche Truppen nach Sachsen befördert worden. Die verlassenen Stellungen von Görlitz wird das Gardecorps, welches schnelligst aus Berlin dahin beordert wurde, einnehmen. Augenscheinlich will Prinz Friedrich Carl mit diesem Corps und etwa 20.000 Mann Landwehr die Verbindung mit der immer mehr gegen Osten vordringenden schlesischen Armee erhalten.

Andererseits wird berichtet, daß drei Armeecorps über Glatz gegen Böhmen vorrücken, Prag ihr Ziel und die Telegraphenleitungen abgeschnitten seien. Wir nehmen diese Nachricht mit aller Reserve auf, jedenfalls dürfte den Preußen dieser Aufmarsch bald durch unsere Armee verlegt werden. Nachrichten aus Reichenberg melden, daß verfloßenen Samstag eine preussische Hufarenpatrouille, 30 Mann stark, bei Hennesdorf (Bezirk Friedland) die Grenze überschritten, sich jedoch wieder zurückgezogen habe; auch bei Maffersdorf seien Schüsse auf unsere Vorposten gefallen.

Auch von Westen wird das Vorrücken der preussischen Armee über Magdeburg, Zeitz, Lützen gegen Leipzig gemeldet.

Aus Mitteldeutschland kommen keine bedeutenderen Nachrichten. Die in Weklar stationirten Preußen sind am 15. nach Gießen und Butzbach aufgebrochen; Frankfurt ist durch Einrücken der Baiern, Württemberger und Hessen gesichert.

Ueber die Bewegungen der bairischen und österreichischen Armee ist bis zur Stunde nichts bekannt geworden, und die „Wiener Abendpost“ bemerkt in dieser Richtung Folgendes: „Ueber die Gründe,

warum von Bewegungen österreichischer Truppen, sei es in Böhmen, Mähren oder Schlesien u. s. w., nichts verlautet, brauchen wir uns wohl nicht besonders auszusprechen. Es ist eine einfache Maßregel der Klugheit, den Feind über die eigenen Operationen so lange als möglich in Unkenntniß zu erhalten; Nachrichten, die in einheimischen Blättern stehen, sind augenblicklich auch dem Feinde preisgegeben; es gibt kein Mittel, ihre Weiterverbreitung zu verhindern. In diesem Falle ist Geduld und Enthaltbarkeit eine patriotische Tugend. — Beispielsweise wollen wir nur darauf verweisen, daß auch über die Stellung der sächsischen Truppen nichts bekannt ist. Selbst preussische Blätter wissen darüber nichts zu melden, was zuverlässig oder irgendwie beglaubigt wäre. Man hat, wie es scheint, in Sachsen wie in Oesterreich guten Grund, die eigenen militärischen Vorkehrungen, wenigstens bis zu einem gewissen Zeitpunkte ihrer Reise und Entwicklung, vollständig geheim zu halten.“

Aus München wird über die Bewegung der bairischen Truppen unterm 18. d. gemeldet: Gestern rückte die Cavalerie und die ganze erste Brigade unter General Steinle ab und marschirt in die Oberpfalz gegen Eger zu. Man glaubt, die Mittelstaatstruppen in einer Stärke von 180.000 Mann concentriren zu können. General-Lieutenant Freiherr v. d. Tann ist, von der Sendung nach Oesterreich zurückkehrend, am 16. wieder hier eingetroffen, und es hat dann noch im Palaß des Feldmarschalls Prinzen Carl eine militärische Berathung stattgefunden. — Der Ausmarsch der ganzen Münchener Gesamtgarnison ist erfolgt.

In den schlesischen Festungen bereitet man sich für eine Belagerung vor. Aus Kosel werden die meisten Civileinwohner fortgehen, nur etwa 200 Personen werden in der Stadt bleiben. Auch aus der Anrede, welche der Kronprinz kürzlich an den Bürgermeister Birke von Kosel hielt, geht das hervor, daß in den strategischen Plänen ein Aufgeben des linken Oder-Ufers bis Neisse beabsichtigt zu sein scheint, denn er deutete direct auf eine Belagerung Kosels hin und fragte den Bürgermeister, wie die Bürger sich in solchem Zustande verhalten würden. Es steht demnach zu erwarten, wenn das an der Nordbahn concentrirte österreichische Heer gegen Ratibor und Kosel vorrückt, daß alsdann die wenigen preussischen Vortruppen, die sich um Leobschütz herum befinden, sofort in die Festung zurückgezogen werden.

Die preussische Regierung soll in den preussischen Grenzorten angeordnet haben, daß jedermann mit einer Waffe nach Art der Nachwächter-Hellebarde versehen sein muß. Die „Stange“ muß 9 Schuh und der „Spieß“ 18 Zoll lang sein. Auch muß in jedem Orte stets ein Pferd gefaltet stehen, um einen eventuellen Einfall der Oesterreicher den Regierungsorganen per Express melden zu können. Es werden demnach nicht nur in den preussischen Zeughäusern, sondern auch in den Dorfschmieden gegen Oesterreich Waffen angefertigt.

Zur Obstcultur.

Bei einem auch flüchtigen Blick in die Verhältnisse und Zustände der Bodencultur am Lande wird man nicht selten Grundflächen gewahr, welche, entweder gar nicht oder bloß stellenweise bearbeitet, wohl nur einen geringen Nutzen abwerfen, während sie, je nach Lage, Klima und Bodenbeschaffenheit in entsprechende Cultur versetzt, die Bemühungen des Landmannes mit einem fortan steigenden Ertrage entlohnen würden.

Der Grund und Boden in Krain ist größtentheils zur Anpflanzung und Emporbringung der verschiedenen Gattungen von Obstbäumen geeignet, das Klima günstig; es würde sohin bei einiger Pflege und verständiger Behandlungsweise der Betrieb der Obstzucht dem Landmann nicht nur einen wohlthätigen Neben- oder Mehrertrag seiner Wirthschaft liefern und mittelbar den Werth der Realität erhöhen, sondern auch in Zeit ungünstiger Ausfälle der Kornernthe und des Mißrathens der übrigen Bodenfrüchte regelmäßig eine ergiebige Aushilfe und Schutz gegen Noth und Entbehrung an die Hand reichen.

Um ein Emporkommen dieses wichtigen Zweiges der landwirthschaftlichen Production, dessen Werth unter der Landbevölkerung noch selten gewürdigt wird, in größerer Ausdehnung und weiterem Umfange nach und nach zu ermöglichen, kann es nur als zweckdienlich erachtet werden, wenn der Sinn für diesen Gegenstand schon bei der Schuljugend geweckt, Neigung und Vorliebe dafür abgewonnen, eine zweckmäßige Anleitung und Unterweisung damit verbunden und diese durch Errichtung und Verwendung von Obstbaumschulen als eines wirklichen Unterstützungsmittels anschaulich verlebendigt und praktisch bethätigt werde.

Wie wir hören, haben Seine Excellenz der Herr Staatthalter mit Rücksicht auf das lebhafteste Bedürfniß und die nicht zu verkennende Wichtigkeit, daß der Unterricht an Volksschulen auf die Unterweisung der Jugend in der Obstzucht ausgedehnt werde, an sämtliche Herren Bezirksvorsteher im Monate März d. J. eine Aufforderung erlassen, worin denselben für diese das Interesse der Volksbildung wie jenes der Landwirthschaft gleich betreffende Angelegenheit eine umfassende Aufmerksamkeit und eifrige Einflusnahme anempfohlen wird. Hier nach haben dieselben sowohl persönlich, wie durch ent-

sprechende Theilnahme der hochwürdigsten Curatgeistlichkeit, welche sicherlich erfahrene und zur Belehrung der Lehrer wie der Jugend bereitwillige Pomologen zählt, auf die Gemeindevorstellungen belehrend einzuwirken, denselben die Vortheile von Obstbaumschulen in jeder Beziehung auseinanderzusetzen und zur Widmung bezüglich Errichtung solcher Anlagen, welche die Förderung der landwirthschaftlichen Interessen der Gemeinde durch eine entsprechende Ausbildung der Jugend selbst zum Gegenstande haben, zu vermögen.

Diese Verfügung kann bereits den Erfolg nachweisen, daß auf Grund der diesfalls vorgenommenen Verhandlungen der Unterricht in der Obstzucht mit Benutzung der theils bestehenden, theils noch anzulegenden Obstbaumschulen bei den Schulen in Laß, Trata, Selzsch, Salilog und Jarz im Bezirke Laß für das Jahr 1867 gesichert erscheint. Es ist zu erwarten, daß sich auch andere Schulgemeinden der Einsicht von der Wichtigkeit der angestrebten Errichtung von Obstbaumschulen für die erwähnten Zwecke nicht verschließen, man muß daher im wohlverstandenen Interesse derselben nur wünschen, daß die diesfälligen Verhandlungen vom besten Erfolge begleitet werden.

Als ein zweckmäßiges Mittel, um den in Rede stehenden Unterricht fruchtbar zu machen, empfiehlt sich auch die Vetheilung der Schulkinder mit Druckchriften, welche die Gegenstände der Unterweisung in leichtfaßlicher und anschaulicher Weise behandeln, so wie die Vetheilung der Lehrer mit größeren und vorzüglichen Werken zum Selbstunterrichte und der Anwendung der hieraus und aus sonstigen Erfahrungen geschöpften Kenntnisse auf die Ertheilung des Schulunterrichtes. — Wie wir vernehmen, haben Seine Excellenz der Herr Statthalter, um auch dem Bedürfnisse in dieser Beziehung zu entsprechen, 440 Exemplare der Schrift „Mali Sadjorejec, to je kratak nauk od sadjoreje,“ dann 50 Exemplare von dem Werke: „Krajnski vertnar ali poduk za umno rejo sadnih dreves, spisal Franc Pirc“ zum angeordneten Zwecke anschaffen und an ihre Bestimmung befördern lassen.

Tagesneuigkeiten.

Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl haben die Aufnahme von zwanzig verwundeten Kriegern — vom Wachtmeister und Feldwebel abwärts — zur gänzlichen Verpflegung und Heilung auf dem Gute Lubered auf höchstzweckmäßige Kosten anzubefehlen geruht. — Am Sonntag Vormittag Se. Majestät der Kaiser von Schönbrunn nach der Hofburg abfuhr, wurde er von dem außergewöhnlich zahlreichen, in den Straßen wogenden Publicum enthusiastisch begrüßt. In Hänfhaus drängte man sich beim Vorbeifahren Sr. Majestät um den Wagen und lebhaftes Hoch's, die sich durch die ganze Mariabilderstraße fortpflanzten, erschallten. Die Herren Schwenten die Hüte, die Damen die Sattlacker, und selbst aus den Fenstern wehten weiße Tücher. Augencheinlich gerührt, dankte Se. Majestät für die ihm gebrachten Huldigungen.

Der nächste Coupon des Nationalanlehens wird, wie der „Wanderer“ erfährt, ausschließlich in Gold bezahlt werden. Die diesbezüglichen Goldeinkäufe wurden von der Bodencreditanstalt besorgt.

Die erste Abtheilung der Brigade Kalik, welche mittelst böhmischer Westbahn nach Prag besördert wurde, war in Pilsen und Horowitz gegenstand lebhafter Ovationen. In Horowitz wurde der bei Nacht einlangende Train vom Stadtrathe und vielen Hunderten von Menschen mit Pöllerschüssen und den Klängen der Volkshymne begrüßt. Das Volk rief den Soldaten ein lautes „Slava“ zu, was von diesen, sowie auch von den Officieren lebhaft erwidert wurde. In Pilsen wurde die Abtheilung mit einigen hundert Brotlaiben und 40 Eimern Pilsener Bier bewirthet.

Am 19. d. M. war der Stand des Alpenjägers in Graz folgender: 1 Oberstlieutenant, 2 Hauptleute 2. Classe, 3 Oberlieutenants, 5 Lieutenants 2. Classe, 5 Oberjäger, 28 Unterjäger, 12 Patronenführer, 4 Hornisten, 537 Alpenjäger mit Einschluß der Mexicaner. Dazu kommen noch 32 Mann, die aus Marburg und Cilli dort eintreffen werden.

Wie man aus Troppau berichtet, wurde daselbst am 16. d. um die Mittagstunde ein preussischer Officier, der sich in Civitkleidern als Spion herumtrieb, gefangen genommen. Ein Troppauer Pferdehändler, der mit dem Junker in früherer Zeit schon einige Käufe und Verkäufe abgeschlossen hatte, erkannte ihn in einem Kaffeebaue und veranlaßte dessen Arretirung, die unter dem Zusammenströmen einer ungeheuren Menschenmenge vorgenommen wurde.

Locales.

Heute Morgens halb 5 Uhr sind wieder 21 kranke Soldaten aus Italien hier angekommen, wurden mit Wein, Brod und Cigarren theilhaft und dann auf den von Privatens bereitwilligst beigestellten Fuhrn in das Hauptspital überführt.

(Werbung für das Alpenjägerscorp.) Gestern hat unter zahlreichem Zudrang der Bevölkerung die Werbung der Freiwilligen zum Alpenjägerscorp begonnen. Der Werbetisch ist in dem Musikpavillon der Sternallee aufgestellt, und von der Stadtgemeinde wurde mit dan-

kenstlicher Bereitwilligkeit der Pavillon sammt dem dazu gehörigen Zelte, wo die Mannschaft unterjocht wird, in eben so freundlicher als geschmackvoller Weise decorirt und hergerichtet. Die Capelle des Artillerie-Regiments spielte kriegerische Weisen und erhobte die frische Soldatenluft, welche bei der Werbung herrschte. Es haben sich bei 200 junge Männer, worunter auch viele Burschen vom Lande, gemeldet, von denen 102 assentirt und als Freiwillige zum Alpenjägerscorp beieidet wurden. Circa 50 wurden wegen Untauglichkeit nicht berücksichtigt, der Rest auf den zweiten Werbetag beschieden, der vorläufig auf Samstag festgesetzt ist. — Von anderer Seite erfahren wir, daß unter den sich Meldenden viele theils wegen allgemeiner Schwäche, theils wegen nicht genügenden Körpermaßes rückgewiesen werden mußten. Die Assentirung war um 4 Uhr beendet. Es ist Grund zur Annahme, daß bei Fortsetzung der Werbungen ein günstiges Resultat erzielt werden wird. Die kriegslustige Jugend brachte Jivios dem Kaiser und wurde schließlich unter Vortritt der Musik und Fahnen vom Comité in die Kaserne geleitet. Die Gideleistung geschah öffentlich am Assentplatze.

— Im Curorte Töpliz in Unterkrain sind vom 9. bis 18. Juni nachstehende Kurgäste angekommen: a. Im Bachhaus: Frau Hans, k. k. Ingenieursgattin, mit Fr. Tochter, von Rudolfswerth; Frau Maria Papelsch, Doctorswittve, und Frau Cernic, Handelsmannsgattin, beide von Rudolfswerth; Frau M. Malitsch, mit Fr. Tochter und Stubenmädchen, von Laibach; Herr Dr. V. Khan, k. k. Regimentsarzt, von Villach; Frau Anna Pfleger, Hausbesitzerin, von Rudolfswerth; Hofwärdin Herr Martin Drar, Cooperator, von St. Peter. b. Posthaus: Herr And. Leustel, k. k. Postconductor, von Laibach; Frau Gertraud Nat, Hausbesitzerin, Frau Maria Andreja, Hausbesitzerin, und Frau Maria Pirc, alle drei von St. Bartolmä; Johann Kobetic, Realitätenbesitzer, von Tschernembl; Frau Pfesserer, k. k. Bezirksadjunctensgattin, von Rudolfswerth; Frau Julie Tschelchnig, k. k. Beamtenwittve, mit Fr. Tochter, von Laibach. c. Gasthaus zum Adler: Herr Josef Erker, Realitätenbesitzer, mit Gattin, und Herr Math. Perz, beide von Gottschee. d. Gasthaus zum Rössel: Herr Josef Sibert, Forstmann, von Landstrag; Herr Ludwig Perze, Handelsmann, und Herr Johann Stabiz, Realitätenbesitzer, beide von Tschernembl. e. Privathaus Nr. 43: Herr Lutan, Realitätenbesitzer, von Gottschee; J. Fuchs und A. Zelan, beide Weingärtner und Realitätenbesitzer, von Semil; N. Warut und Josef Staudihar, beide mit Gemalinnen, von Croatien. Mit den früheren Gurgästen zusammen 51.

(Diöcesanveränderungen.) Am 13. d. M. starb Herr Johann Gasperlin, Pfarrer im Ruhestande.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Prag, 19. Juni. Zahlreiche Jubelrufe begleiteten den König von Sachsen nach dem Hotel; er dankte vom Balkon. Nach der Ankunft war Empfang; Erzherzog Ludwig Victor, Graf Lofanzky, Graf Clam-Gallas, die Minister und das diplomatische Corps waren aufwendend. — Gerüchtweise verlautet heute, die kaiserlichen Truppen hätten bei Rumburg viele Preußen gefangen.

Pest, 19. Juni. „Pesti Naplo“ äußert sich über das kaiserliche Manifest: In ruhigem würdevollem Tone stellt es den Ursprung der gegenwärtigen Verwickelung dar und gibt mit dem Ausdruck tiefen Schmerzes eine Uebersicht der Thatfachen, welche Oesterreich zu diesem Kriege nöthigten. — „Magyar Világ“ hofft auf die entschlossene und erbitterteste Tapferkeit der einen großen Theil der Nordarmee bildenden ungarischen Regimenter und drückt seinen unerschütterlichen Glauben aus, daß der jetzige Krieg einer der rühmlichsten und für die Monarchie erfolgreichsten sein werde. — „Hirnök“ schreibt: Dem gegen die Integrität der Monarchie combinirten italienisch-preussischen Angriff gegenüber wird die ungarische Nation nicht allein ihrer ritterlichen Treue und ihrer aus der pragmatischen Sanction ersitzenden heiligen Pflicht zufolge, sondern auch aus dem Triebe der Selbsterhaltung auf das erste Wort ihres Königs sich wie ein Mann erheben und zum Schutze der Monarchie herbeieilen.

Reichenberg, 18. Juni. In der verflossenen Nacht wurde die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung nach Böhmen zerstört, so daß diese nur bis Grottau reicht. — Der sächsische Hauptmann Kopke brachte drei preussische Munitionskarren auf. Zwischen Meissen und Kötzschenbroda drang eine preussische Reiterpatrouille auf sächsische Reiter erfolglos ein.

Bodenbach, 19. Juni. Die Communication jeder Art nach Sachsen ist nunmehr gestört. In Pirna sind heute Mittags preussische Hufaren eingerückt; auch Freiberg und Tharand sind bereits besetzt.

Töpliz, 19. Juni. (Süd Post.) Die Preußen werfen vor Dresden Erdwälle auf und verschanzten sich. Auf der Brühl'schen Terrasse sind Kanonen aufgestellt. Fortwährend gehen Truppenzüge und Artillerie nach der Neustadt. Man fürchtet, daß noch heute Pirna besetzt werde. Flüchtlinge aus Dresden und den kleinen sächsischen Städten kommen hier in Masse an. Sie erzählen, die Preußen wollen sich auf den Nollendorfer Höhen verschanzten und erst dann nach Böhmen hinabsteigen, wenn ihr viertes Armeecorps über Reichenberg hinaus sich in Bewegung gesetzt haben wird.

Sowiezim, 19. Juni. (Ost. P.) Gestern wurde die Eisenbahnbrücke bei Neu-Verun gesprengt. Die preussischen Truppen zogen sich schleunigst zurück. Die oberschlesische Bahn hielt große Transportmittel zu ihrer Beförderung bereit. Unter den Grenzwohnern herrscht ungewöhnliche Bestürzung in Betreff der kommenden Dinge.

Frankfurt, 19. Juni. In der gestrigen Bundestagsitzung zeigte Kurhessen an, daß die Preußen die Grenze überschritten haben, protestirt dagegen, überreicht einen Antrag auf Bundeshilfe, welcher von Hannover, das die gleiche Vergewaltigung mittheilt, unterstützt wird. Der Bundestag beschloß: Die Regierungen zu ersuchen, alle militärischen Maßregeln mit größter Beschleunigung zu treffen, um den bundestreuen, mit Krieg überzogenen Regierungen Hilfe zu bringen. Württemberg zeigte an, Prinz Alexander von Hessen sei zum Obercommandanten des 8. Armeecorps ernannt. — Die Contingente von Sachsen-Meinigen und Schaumburg-Lippe sind in Rastatt eingetroffen.

Frankfurt, 19. Juni. (Frdbl.) Die Preußen beginnen bereits sich von den Punkten der Main-Weser-Bahn, die sie besetzt hatten, zurückzuziehen.

Berlin, 19. Juni. Wie verlautet, beabsichtigt die preussische Regierung in Schleswig-Holstein 40.000 Mann aufzuheben.

Telegraphische Wechselcourse vom 20. Juni.

5perc. Metalliques 57. — 5perc. National-Anlehen 61.70. — Bankactien 74.30. — Creditactien 128.90. — 1860er Staatsanlehen 74.30. — Silber 135.50. — London 135. — k. k. Ducaten 6.47.

Dem Herrn Bürgermeister wurden übergeben: Für den Frauenverein: Von Herrn Handelsmann Josef Pleiweiß 40 fl.; für das Alpenjägerscorp von demselben 10 fl., von Herrn F. A. Souvan, Hausbesitzer, 50 fl., von Herrn Dr. Kovro Toman 25 fl., von Herrn S. A. Hartmann, Handelsagenten, 15 fl., von Herrn k. k. Notar Dr. Zupanec 10 fl., von Herrn Handelsmann Zottmann 10 fl., von Herrn Professor Pefar 5 fl., von Herrn Magistratscommissar L. Svetec 3 fl.; zusammen 168 fl. 6 W.

Geschäfts-Zeitung.

Wiener Börse vom 19. Juni. Die Kauflust für Speculations- und Anlage-Effecten dauerte heute fort, obgleich ausländische Ordres, wegen Störung der Verbindung, nicht vorlagen. Von Staatsfonds erfuhren daher auch nur Steuer- und neuestes Silberanlehen eine Besserung von 2 pCt., wogegen Metalliques mit Mai-Coupons, früher für Amsterdamer Rechnung lebhaft gefragt, ihren höheren Coursstand nicht mehr behaupten konnten, auch Grundentlastungsobligationen besserten sich nur theilweise um 1/2 pCt., Bankactien um 3 fl., Edcomptebank um 5 fl., Speculationseffecten stellten sich zum Schlusse auf die Vormittags-Telegramme zwar einige Zehntel matter, blieben aber noch immer merklich höher als gestern. Creditactien wurden 127.30, 128.50 und 128 gemacht und schlossen daher 1/10 fl.; Nordbahnactien, obgleich von 151.50 bis 150.30 rückgängig, noch 1/2 pCt. besser. Ueberhaupt zeigte sich für Eisenbahnactien lebhafter Begeh. Sowohl Elisabeth-Westbahn, wie Pardubitzer, Carl-Ludwig-Bahn, wie Lemburg-Cernowitzer gewannen 4 fl. im Course, nur Staatsbahn-Actien konnten sich unter dem Eindrucke der niedrigeren Pariser Notirungen und der billigeren Valutenpreise nicht über ihren gestrigen Cours erheben. — Die günstige Stimmung zeigte sich auch in dem weiteren Rückgange der fremden Valuten, in Neapolitanern wurden die Realisirungen heute etwas überstürzt, sie gingen daher sprunghaft um 32 kr. bis 11 fl. 1 kr. zurück, schlossen aber, nachdem die schwache Speculation herausgeworfen worden war, wieder zu 11 fl. 21 kr. um 20 kr. höher, also noch 1/2 pCt. wohlfeiler. Die übrigen Valuten erfuhren geringere Schwankungen, bleiben aber ebenfalls 1 pCt. billiger als gestern.

Laibach, 20. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 23 Wagen mit Hen (264 Str. 9 Pfd.), 60 Wagen und 8 Schiffe (40 Klafter) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mt.	Mtg.		Mt.	Mtg.
	fl.	kr.	fl.	fl.	kr.
Weizen pr. Metzen	—	—	5 35	Butter pr. Pfund	40
Korn	—	—	4 5	Eier pr. Stück	14
Gerste	—	—	2 80	Milch pr. Maß	10
Hafer	—	—	2 62	Rindfleisch pr. Pfd.	19
Halbfucht	—	—	4 29	Kalbsteif	18
Heiden	—	—	3 52	Schweinefleisch	18
Hirse	—	—	3 12	Schöpfenfleisch	12
Rufung	—	—	3 52	Hühnel pr. Stück	25
Erdäpfel	2 20	—	—	Tauben	15
Linfen	5 50	—	—	Hen pr. Zentner	1 50
Erbsen	5 50	—	—	Stroh	1
Kisolen	6	—	—	Holz, hart, pr. Kstf.	7
Rindschmalz Pfd.	—	45	—	weiches, „	5
Schweinschmalz „	—	44	—	Wein, rother, pr.	—
Speck, frisch, „	—	30	—	Eimer	13
— geräuchert „	—	38	—	weiser „	14

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 1000 R. reduziert	Temperatur nach Reaumur	Wind	Helligkeit des Himmels	Hierherfolgendes Wetter in Pariser Linien
6 U. Mg.		327.54	+ 9.4	windstill	heiter	0.95
2 „ N.		326.88	+ 20.4	D. mäßig	halbheiter	Regen
10 „ Ab.		327.01	+ 12.6	N. d. f. schw.	halbheiter	

Nachmittags Gewitterwolken in N. und N. O. Nach 4 1/2 Uhr nahte ein drohendes Gewitter aus D., welches jedoch nur mit ein paar Blitzen und einem mäßigen Gewitterregen sich über Laibach entlud. Später Aufheiterung.